

PHÄNOMENOLOGISCHE ÄSTHETIK
UND DIE ALLGEMEINE KUNSTWISSENSCHAFT

Von Patrick Flack

Das Anliegen dieses Aufsatzes ist es, rein einführend und kontextualisierend die Stellung der Phänomenologie innerhalb des »Projekts der allgemeinen Kunstwissenschaft«¹ zu verorten und zu beschreiben. Dieser begrenzte Ansatz bedeutet vor allem, dass hier weder eine detaillierte kritische Auseinandersetzung mit dem konzeptuellen Beitrag der Phänomenologie zur Entwicklung des Programms der allgemeinen Kunstwissenschaft, noch eine gründliche Analyse der phänomenologischen Ästhetik in ihrer frühen, relativ eng mit der *Zeitschrift für Ästhetik und allgemeine Kunstwissenschaft* verbundenen Phase angeboten wird. Von einer spezifisch phänomenologischen Perspektive größtenteils absehend, sollen hier schlicht die wechselseitigen Beziehungen und Verflechtungen zwischen Phänomenologie und anderen theoretischen Richtungen innerhalb der *Zeitschrift für Ästhetik und allgemeine Kunstwissenschaft* (und der Akten der fünf in diesem Kontext abgehaltenen Konferenzen) dargestellt und kommentiert werden.

Es gibt dreierlei Gründe für diese rein einführende Einstellung und die Wahl dieses klar begrenzten Korpus. Erstens soll hier nicht die Phänomenologie, sondern der Kontext der allgemeinen Kunstwissenschaft im Mittelpunkt des Interesses stehen. Da die Phänomenologie auf den Seiten der *Zeitschrift für Ästhetik und allgemeine Kunstwissenschaft* mit einer schon reifen theoretischen Perspektive und einer Vielfalt an konkreten Anwendungen des Husserl'schen philosophischen Ansatzes auftritt, wäre es aber unmöglich, eine detaillierte Analyse der Rolle dieser Zeitschrift zu liefern, ohne der Phänomenologie Aufmerksamkeit zu widmen. Dies trifft umso mehr zu, als der Hauptbeitrag der Phänomenologie zu den Diskussionen in der *Zeitschrift* – nämlich eine ausdifferenzierte Definition des »objektiven« Wesens des ästhetischen Gegenstands – nicht nur mit einer der Schlüsselleistungen von Edmund Husserls *Logischen Untersuchungen* überhaupt zusammenfällt²: Er reflektiert und impliziert auch die tiefen philosophischen Spannungen zwischen der sogenannten »realistischen«, »konstitutiven«, »hermeneutischen« und »existentialis-

¹ Vgl. Collenberg-Plotnikov: »Unter dem Namen »Allgemeine Kunstwissenschaft« formiert sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine interdisziplinäre Initiative zur Erforschung der Kunst. Von den Philosophen Max Dessoir und Emil Utitz initiiert, entwickelt sie sich rasch zu einem wissenschaftlichen Forum mit einer eigenen Zeitschrift, Kongressen und einer Vereinsstruktur, das mehr als drei Jahrzehnte lang den wissenschaftlichen Austausch und die Zusammenarbeit von Kunstwissenschaftlern unterschiedlicher Disziplinen im deutschen Sprachraum prägt und ein – seinerzeit international beachtetes – Beispiel für das innovative Potential der Kunstforschung in Deutschland bis zum Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft darstellt.« (URL: <http://gepris.dfg.de/gepris/projekt/233344353> [letzter Abruf: 13.09.2016].)

² Vgl. Werner Ziegenfuß: *Die ästhetische Phänomenologie – Nach Grundsätzen und bisherigen Ergebnissen kritisch dargestellt*, Leipzig 1927, 1-54.